

## **PRAIRIE: Koproduktionen fördern und fordern**

### **1. Begriffsbestimmungen**

#### **Produktionsetat**

Alle Gelder, die einer Compagnie für die Kreation einer Theaterproduktion zur Verfügung stehen, bilden den Produktionsetat. Sie setzen sich zusammen aus:

- Beiträgen der öffentlichen Hand (Stadt und Kanton): Projekt- oder Gruppenförderung
- Beiträgen von privaten (Migros-Kulturprozent, Ernst-Göhner-Stiftung, Néstlé, Burgergemeinde ...) und öffentlichen Stiftungen (Pro Helvetia, Loterie Romande, Corodis)
- Koproduktionsbeiträgen von Theatern, Festivals oder Stiftungen (z.B. Migros-Kulturprozent)

Bei den Engagements einer Compagnie durch ein Theater oder Festival kann man zwischen drei unterschiedlichen Engagements unterscheiden: Gastspiel, Pré-Achat und Koproduktion.

**Gastspiel** Die niederschwelligste und einfachste Möglichkeit eines Engagements durch ein Theater und Festivals stellt das Gastspiel dar. Die Compagnien werden mit einer Anzahl Vorstellungen an ein Haus eingeladen. Die Vorstellungentschädigung ist ein Fixbetrag oder eine Einnahmeteiligung (z.B. 70/30). Der Zeitpunkt des Engagements kann vor der Premiere (ab Dossier) oder nach der Visionierung der Produktion sein.

**Pré-Achat** Theater und Festivals garantieren Compagnien vor der Premiere der Produktion Auftritte und Vorstellungentschädigung. Diese Beiträge entsprechen grundsätzlich den eigentlichen Vorstellungskosten (Gage, Unterkunft, per diems, Reise/Transport).

**Koproduktion** Die Koproduktion zwischen einer Compagnie (als Produzent) und einem Theater / Festival / Stiftung (als Koproduzent) beinhaltet folgende Leistungen Seitens des Koproduzenten:

1. Koproduktionsbeitrag à fonds perdu
2. Näher zu bestimmende Leistungen, die (finanziell) nachweisbar sind:
  - Zurverfügungstellung eines Proberaums (Miete/Tag)
  - Übernahme oder Unterstützung bei der Pressearbeit: Plakate, Flyer (Druckauflage, Porto)
  - Übernahme Back Office- oder Produktionsleitung-Arbeiten (à Std.)
  - Technische Betreuung und Beratung (inkl. Technisches Personal) bei der Produktion
  - Dramaturgische Betreuung / Know-how
3. Vorstellungentschädigung: Fixbetrag oder Einnahmen-Beteiligung (z.B. 70/30)

Bei Koproduktionen ist es sinnvoll, zwischen dem Uraufführungstheater, dem Theater in welchem die (End-)proben und die Uraufführung stattfindet, und den anderen koproduzierenden Theatern zu unterscheiden.

## 2. Aktuelle Koproduktionspraxis

- Die Koproduktionsleistungen der einzelnen Theater sind in der Praxis sehr unterschiedlich. Es gibt einerseits Theater (insbesondere die Uraufführungstheater), die den Compagnien neben dem Koproduktionsbeitrag eine (reduzierte) Aufführungsgage entrichten und zusätzliche Leistungen durch das Haus zukommen lassen. Andererseits gibt es Theater, die mangels Koproduktionsbudget weder einen Koproduktionsbeitrag noch eine Aufführungsgage bezahlen. Ihr Beitrag beschränkt sich auf nicht-finanzielle Leistungen oder gar nur auf eine Einnahmeteiligung. Die Praxis hat sich leider für die Compagnien bei Theatern eingependelt, die einen Koproduktionsbeitrag meist nicht einmal in der Höhe der Vorstellungskosten ausrichten, d.h. es handelt sich um keine eigentliche Koproduktionen, sondern um einen Pré-Achat.
- Diese Koproduktionspraxis stellt für die Compagnien keine echte Steigerung des Produktionsetats dar, sondern führt zur Tendenz, Produktion und Diffusion – vor allem die erste Vorstellungsserie – nicht mehr zu differenzieren. Organisatorisch entsteht der Vorteil, dass vor der Premiere bereits eine fixe erste Vorstellungsserie steht. Finanziell ist es aber bestenfalls ein Nullsummenspiel, dies insbesondere aus dem Grund, weil die Koproduktionsbeiträge unter den effektiven Vorstellungskosten liegen.
- Die Theater haben meist nur sehr geringe oder häufig gar keine Koproduktionsbudgets. Diese Unterdotierung kann sich weiter zuspitzen, wenn die Koproduktionen eines Hauses zusätzliche Engagements der öffentlichen Hand ausschliessen oder stark einschränken. Diese fehlende existentielle Absprache zwischen öffentlicher Hand und Theater führt dazu, dass sich der Produktionsetat, hauptsächlich alimentiert durch die Stadt und Kanton sowie die Koproduktionsbeiträge der Theater, auf zu tiefem Niveau bewegt.
- Europäische und Schweizer Koproduktionen laufen häufig in zwei unterschiedlichen Finanzkreisläufen, weil die Schweiz selbst als kleines Europa funktioniert. Die beiden Kreisläufe sind zu wenig miteinander verbunden. Insbesondere besteht die Gefahr, dass sich öffentlich Hand und private Stiftungen gegenseitig ausspielen.
- Für die Theater haben die Koproduktionen einen hohen Stellenwert, weil sie zahlreiche, vor allem Image-Vorteile mit sich bringen (Sicherung von Uraufführungen / Neue Projekte im Programm / erhöhte Medienpräsenz / Etablierung als wichtiger Key-Player in der Theaterszene). Nachteilig für die Theater ist einzig das Risiko, eine Produktion zeigen zu müssen, deren künstlerisches Ergebnis nicht den Erwartungen entspricht.

### **3. PRAIRIE**

#### **Ausgangslage für PRAIRIE**

- Koproduktionen mit Theatern und Festivals bedeuten für die Compagnien in erster Linie nicht zusätzlichen Geldfluss für den Produktionsetat, sondern vor allem eine gesicherte Diffusion und eine Art Gütesiegel der beteiligten Theater.
- Das Koproduktionsmodell ist für die Theater und Compagnien in der Theaterpraxis sehr wichtig, es er- und behält seine Bedeutung aber erst durch das besondere Engagement (finanziell, materiell und vor allem ideell) der Theater.
- Die öffentliche Hand hat sich aus der „Grundbestückung“ der Produktionsgelder gefährlich weit zurückgezogen, indem sie zu geringe Produktionsgelder zur Verfügung stellt oder die Initiativen von privaten Institutionen als Anlass zum (Teil-) Rückzug aus einzelnen Projekten sieht.

#### **Ziele von PRAIRIE**

- Produktionsbedingungen von Compagnien verbessern: Absicherung der Produktion durch Aufstockung des Produktionsetats
- Anzahl Vorstellungen der Compagnien erhöhen
- Auf lokaler Ebene erfolgreiche Compagnien mit der Hilfe der acht Partnertheater stärken und in einen überregionalen Kontext stellen
- Compagnien besser in das Netzwerk Theaterförderung – Theater – Theaterschaffende integrieren
- Der Förderungspraxis der Schweizer Theaterszene einen Input in Richtung überregionales / nationales Denken geben

### Konkrete Massnahmen

- Das Migros-Kulturprozent engagiert sich als Koproduktionspartner bei fünf Theaterproduktionen, die von den acht Partnertheatern vorgeschlagen werden, und erhöht mit seinem Beitrag den Produktionsetat der Compagnie.
- Das Migros-Kulturprozent stellt auf seiner Homepage ([www.kulturprozent.ch/prairie](http://www.kulturprozent.ch/prairie)) eine Infoplattform zur Verfügung, auf der die PRAIRIE-Projekte und andere interessante Produktionen der Partnertheater präsentiert werden.
- Das Migros-Kulturprozent übernimmt die Kosten bei einer Dossier-Übersetzung (deutsch / französisch).
- Das Migros-Kulturprozent stellt für jede Produktion neben dem Koproduktionsbeitrag finanzielle Mittel als Anreiz für die Theater zur Verfügung. Das Migros-Kulturprozent übernimmt bei **Gastspielen und Pré-Achat die Hälfte der Vorstellungskosten.**
- Ausländische Theater sollen bei Gastspielen vermehrt auch von den finanziellen Anreizen profitieren können.
- Das Engagement des Migros-Kulturprozent innerhalb des Modells PRAIRIE wird möglichst früh kommuniziert, um weitere Institutionen und Theater zur Koproduktion oder zum Pré-Achat zu motivieren. PRAIRIE hat den Anspruch eines Qualitätslabels.
- Alle Gelder des Migros-Kulturprozent gehen direkt an die Compagnien.

### Kontakt

Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Kultur und Soziales

Daniel Imboden, Postfach, 8031 Zürich

Tel.: +41 44 277 62 26 Fax: +41 44 277 23 35, E-Mail: [daniel.imboden@mgb.ch](mailto:daniel.imboden@mgb.ch)